



Rathaus Umschau

Montag, 5. März 2018

Ausgabe 044

ru.muenchen.de

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise für Medien	2
Bürgerangelegenheiten	3
Meldungen	3
› Luftreinhaltung: OB Reiter schreibt Staatsministern Söder und Huber	3
› 50 Jahre Museum Villa Stuck 1968-2018	5
› Gedenken an die Deportation der Münchner Sinti und Roma	7
› Internationaler Weltfrauentag	8
› Schulzentrum an der Nordhaide: Reparaturarbeiten in der Sporthalle	9
› Beatrix Zurek wünscht Münchnerinnen bei Paralympics viel Erfolg	9
› Landesfinale der bayerischen Schulen im Basketball	9
› Ausstellung „Rausch des Frühlings“ in der Artothek	10
› Bauzentrum: Infoabend zu Feng Shui beim Bau	11
› AWM startet Bioabfallkampagne im Münchner Norden	11
Antworten auf Stadtratsanfragen	13
Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat	
Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften	



Terminhinweise für Medien

Terminverschiebung

Der für Dienstag, 6. März, 10.30 Uhr, angekündigte Termin „Stadträtin Dorothea Wiepke (CSU-Fraktion) gratuliert der Münchner Bürgerin Elisabeth Wagner im Namen der Stadt zum 103. Geburtstag“ muss auf **Mittwoch, 14. März, 10.30 Uhr**, verschoben werden.

Wiederholung

Dienstag, 6. März, 11 Uhr, Stadtarchiv, Winzererstraße 68

Buchvorstellung „Das Französische Generalkonsulat in München“ Dr. Michael Stephan, Leiter des Stadtarchivs München, begrüßt mit der Autorin Dr. Alexandra Scherrer die Gäste. Pierre Lanapats, Generalkonsul der Französischen Republik, spricht Grußworte.

Achtung Redaktionen: Es wird um Anmeldung per E-Mail an veranstaltungen.stadtarchiv@muenchen.de gebeten.

Donnerstag, 8. März, 14.30 Uhr, Circus Krone, Marsstraße 43

Stadträtin Verena Dietl (SPD-Fraktion) nimmt an der dritten Sondervorstellung des Circus Krone, dieses Mal für Tagesbetreuungspersonen und Pflegefamilien, in Vertretung des Oberbürgermeisters teil und bedankt sich bei Jana Mandana Lacey-Krone für 3.000 Eintrittskarten. Seit mittlerweile 50 Jahren schenkt der Circus Krone bedürftigen Münchnerinnen und Münchnern Freikarten für Sondervorstellungen

Donnerstag, 8. März, 17 Uhr,

Kleiner Konzertsaal im Gasteig, Rosenheimer Straße 5

Anlässlich des Internationalen Frauentages eröffnet Bürgermeisterin Christine Strobl die Veranstaltung „Macht_Frau_Politik – Wo stehen wir nach 100 Jahren Frauenwahlrecht?“

Veranstalterinnen sind die Gleichstellungsstelle für Frauen der Landeshauptstadt München in Kooperation mit dem Stadtbund Münchner Frauenverbände und den DGB-Frauen München.

(Siehe auch unter Meldungen)

Donnerstag, 8. März, 19 Uhr,

Museum Villa Stuck, Prinzregentenstraße 60

Oberbürgermeister Dieter Reiter eröffnet die Ausstellung „Betreff: Schicksal Villa Stuck. Das Neue Atelier Franz von Stucks“, die den Auftakt zum Jubiläumsjahr anlässlich des 50-jährigen Bestehens des Museums Villa Stuck bildet. Michael Buhrs, Direktor des Museums Villa Stuck, hält eine kurze



Begrüßung. Margot Th. Brandlhuber, Kuratorin der Ausstellung, gibt eine Einführung in das Thema.

Achtung Redaktionen: Pressevorbesichtigung der Ausstellung am Donnerstag, 8. März, 11 Uhr.

(Siehe auch unter Meldungen)

Bürgerangelegenheiten

Montag, 12. März, 19.30 Uhr,

Gaststätte „Mehfeld's“, Gardinistraße 98 a (rollstuhlgerecht)

Sitzung des Bezirksausschusses 20 (Hadern). Zu Beginn der Sitzung findet eine **Bürgersprechstunde** mit dem Vorsitzenden Johann Stadler statt.

Meldungen

Luftreinhaltung: OB Reiter schreibt Staatsministern Söder und Huber

(5.3.2018) Zum Thema Luftreinhaltung schreibt Oberbürgermeister Dieter Reiter an die Staatsminister Dr. Markus Söder und Dr. Marcel Huber:
„In den letzten Tagen und Wochen haben Sie sich mehrfach öffentlich zum Thema Dieselfahrverbote – auch zu München – geäußert.

Nachdem Ihnen hinsichtlich der Situation in München und der diesbezüglichen Verantwortlichkeit des Freistaates Bayern und des Bundes beim Thema Luftreinhaltung offensichtlich einige Tatsachen noch etwas unklar sind, darf ich Ihnen zu Ihren öffentlichen Äußerungen nachfolgend einige Erläuterungen mitgeben. In der Hoffnung, dass Sie Ursachen und Abhilfemöglichkeiten künftig besser nachvollziehen können, vertraue ich darauf, dass bei dieser sensiblen Materie Ihre künftigen diesbezüglichen Äußerungen die notwendige Differenziertheit haben werden. Ich denke, das sind wir der Bevölkerung schuldig, auch wenn im Herbst Landtagswahlen anstehen.

Sie haben in der Diskussion mehrfach behauptet, dass die Stadt München selbst nennenswert zu der Problematik der hohen NO_x-Konzentration beitrage und dass nicht zuletzt deshalb nunmehr Fahrverbote überhaupt diskutiert werden müssen.

Begründet haben Sie diese Behauptung damit, dass „in München ja mindestens 500 schmutzige Diesel-Omnibusse der Münchner Verkehrsgesellschaft herumfahren“ würden und wir als Stadt ja da wohl „erst einmal unsere Hausaufgaben machen müssten“



Für die weitere Diskussion darf ich Ihnen nachstehend die Fakten zu diesem Thema näher bringen:

Diesel-Busse der LHM (einschließlich der Vertragsunternehmen) : zirka 580
Davon Euro 6: zirka 200

Aktuell im Einsatz befindliche Diesel, die nicht der neuesten Abgasnorm entsprechen: zirka 380

Ein Diesel-Gelenkbus verursacht im Betrieb zwar soviel NO_x wie ein Mittelklasse-Pkw, ist aber im Durchschnitt mit 20 Personen besetzt, ein Pkw hingegen mit durchschnittlich 1,3 Personen.

Die gesamte Busflotte der Stadt trägt 0,6 Prozent zum Gesamtverkehr bei und der Anteil am Dieserverkehr beträgt 1 Prozent.

Oder anders gesprochen: Könnten wir bereits ab morgen alle Busse elektrisch betreiben (was in Anbetracht der Marktsituation real überhaupt nicht geht, aber unterstellt, es gäbe eine ausreichende Anzahl betriebssicherer E-Busse) dann würden sich die NO_x -Emissionen in München leider nur um zirka 1 Prozent verringern.

Gleichwohl unternimmt die Landeshauptstadt München, bzw. die Münchner Verkehrsgesellschaft, an dieser Stelle erhebliche Anstrengungen, den eigenen Fuhrpark so zügig wie möglich vollständig umzustellen.

Über zwei Drittel der gesamten NO_x -Emissionen werden jedoch von privatem Diesel-Pkw-Verkehr verursacht. Das bedeutet völlig unstrittig, dass in München die Grenzwerte in absehbarer Zeit überhaupt nur dann eingehalten werden können, wenn sich im Bereich der Diesel-Pkw signifikante Reduzierungen realisieren lassen.

Hierfür trägt nicht die Landeshauptstadt München die Verantwortung, sondern die Bundes- und Landesregierung. Der Luftreinhalteplan wird vom Freistaat Bayern, respektive der Regierung von Oberbayern, erstellt. Eine vernünftige Steuerung der Zufahrt von älteren Dieselfahrzeugen kann nur der Bund mit der Schaffung einer blauen Plakette ermöglichen. Hier sind während der Amtszeit von Verkehrsminister Dobrindt leider wertvolle Jahre verloren gegangen.

Sie, Herr Staatsminister Dr. Huber, haben öffentlich auch das Thema Taxi-Flotten angesprochen und behauptet, die Stadt München könne hier regulierend eingreifen.

Die Landeshauptstadt München kann den Taxiunternehmen nicht die Antriebsart ihrer Fahrzeuge vorschreiben.

Gleichwohl leistet München mit der neuen E-Taxi-Förderung schon jetzt einen wichtigen Beitrag zur Luftreinhaltung in unserer Stadt und bietet Taxi-Unternehmen eine attraktive finanzielle Unterstützung, um auf abgasfreie und leise E-Fahrzeuge umzusteigen. Wir schöpfen also auch hier alle uns zur Verfügung stehenden Möglichkeiten aus.



Im Übrigen gehe ich davon aus, dass Sie, wie auch der noch amtierende Ministerpräsident Seehofer, die Auffassung teilen, dass Bund, Land und Kommunen in einer Verantwortungsgemeinschaft gemeinsam dafür verantwortlich sind, dass unsere Bürgerinnen und Bürger gesunde Lebensbedingungen vorfinden. Ich appelliere dringend an Sie, bei diesem wichtigen Thema dies stets im Blick zu haben.

Seien Sie versichert, dass jedenfalls mir persönlich die Gesundheit der Münchnerinnen und Münchner sehr am Herzen liegt und ich daher von der Bayerischen Staatsregierung auch erwarte, dass sie die notwendigen Schlüsse aus dem Urteil des Bundesverwaltungsgerichts zieht.

Sollten Sie weitere Nachfragen zum Thema Elektromobilität, Luftreinhaltung und Umstellung der MVG-Busflotte haben, können Sie sich selbstverständlich gerne an den hierfür zuständigen Bürgermeister Josef Schmid wenden.“

50 Jahre Museum Villa Stuck 1968-2018

(5.3.2018) Seit 50 Jahren steht das Museum Villa Stuck, das ehemalige Künstlerhaus des Malerfürsten Franz von Stuck an der Prinzregentenstraße 60, für einen erweiterten Kunstbegriff, ist Kunst, Design und Architektur und zeigt Kunst, Design und Architektur. Es besitzt die größte öffentliche Sammlung von Werken Franz von Stucks, die in den Historischen Räumen der Villa zu sehen sind. Zum Auftakt des Jubiläumsjahres ist vom 9. März bis 6. Mai die Ausstellung „Betreff: Schicksal Villa Stuck. Das Neue Atelier Franz von Stucks“ zu sehen. Eines der größten Künstlerateliers seiner Zeit wird erstmals in seiner ursprünglichen Funktion und Disposition gezeigt.

Einem Glücksfall ist es zu verdanken, dass das Gebäudeensemble heute noch existiert. Nach dem Tod des Malerfürsten 1928 durchlief das von seinen Zeitgenossen als „moderne Sensation“ gefeierte Gesamtkunstwerk Villa Stuck eine höchst wechselhafte Geschichte vom Künstlerhaus zum Museum. Spektakuläre Umbaupläne und sogar der mögliche Abriss prägten die öffentliche Diskussion über das Schicksal des Hauses.

Der Verkauf durch die Familie Stuck an den Mäzen Hans-Joachim Ziersch 1965 bedeutete die Rettung. Am 9. März 1968 wurde es als Museum unter Führung durch den Stuck-Jugendstil-Verein eröffnet.

1991 beschloss der Stadtrat der Landeshauptstadt München, das Museum als städtische Einrichtung fortzuführen. So wurde die Villa Stuck 1992 zum dritten städtischen Museum der Landeshauptstadt München, nachdem Hans Joachim und Amélie Ziersch das Gebäude und die Sammlungsbestände der Stadt München geschenkt hatten. In den Jahren 1998 bis 2005

erfolgte eine aufwändige Instandsetzung und Restaurierung des Gebäudekomplexes.

Anlässlich der Ausstellung „Betreff: Schicksal Villa Stuck. Das Neue Atelier Franz von Stucks“ zieht Franz von Stucks berühmte Plastik der speerschleudernden Amazone aus dem Vorgarten zurück in das Ateliergebäude. Im „White Cube“ von 1914/15 wird ein neuer, frischer Blick die Gemälde und Plastiken Stucks in die Gegenwart transformieren. Die Ausstellung im ehemaligen Skulpturenatelier bietet die bislang umfassendste Schau zum plastischen Werk Franz von Stucks, das vom Nautiluspokal bis zum unbekanntesten, expressionistisch anmutenden Spätwerk reicht. Die neue Präsentation im ehemaligen Maleratelier zeigt die künstlerische Bandbreite des Malers Franz von Stuck, der zu den großen Bilderfindern seiner Zeit gehört: mythologische Darstellungen, in deren Zentrum Archetypen von überzeitlicher Gültigkeit stehen, religiöse Darstellungen sowie Porträts, Landschaften im charakteristischen Gegenlicht und Plakatentwürfe.

Unveröffentlichte Fotografien und Architekturpläne, Zeitungsartikel und ein Film (Archiv des Bayerischen Rundfunks) richten erstmals schlaglichtartig den Blick auf die bisweilen dramatischen Ereignisse um das Schicksal dieses Kulturprojekts zwischen 1929 und 1968.

Von Franz von Stuck 1897/98 als Wohn- und Atelierhaus konzipiert und 1914/15 um ein Ateliergebäude erweitert, ist das Museum Villa Stuck eine zeitgenössische Fortsetzung seines fortschrittlichen und immer künstlerischen Denkens: ästhetische, philosophische und soziologische Fragestellungen von Künstlern, Designern und Architekten wurden und werden parallel, im Kontrast oder im Zusammenspiel mit der Sammlung, dem Haus und dem ganzheitlichen Denken Franz von Stucks und seiner Generation zur Diskussion gestellt. Auch die Idee, das Museum als Ort der Produktion zu verstehen, in dem experimentelle Formate eine Chance auf Umsetzung erhalten, einen Ort, an dem Kunst entsteht und vermittelt wird, wird im Museum Villa Stuck verfolgt.

Die Ausstellung „Betreff: Schicksal Villa Stuck“ wird am Donnerstag, 8. März, 19 Uhr, durch Oberbürgermeister Dieter Reiter eröffnet. Michael Buhrs, Direktor des Museums Villa Stuck, hält eine kurze Begrüßung. Margot Th. Brandhuber, Kuratorin der Ausstellung, gibt eine Einführung in das Thema.

„Betreff: Schicksal Villa Stuck“ ist vom 9. März bis 6. Mai. Dienstag bis Sonntag von 11 bis 18 Uhr, sowie am ersten Freitag im Monat von 11 bis 22 Uhr im Museum Villa Stuck, Prinzregentenstraße 60, zu besichtigen. Der Eintritt kostet 9, ermäßigt 4,50 Euro und schließt den Besuch der historischen Räume sowie anderer Sonderausstellungen ein. Nähere Informationen und das Rahmenprogramm sind unter www.villastuck.de.

(Siehe auch unter Terminhinweise)

Gedenken an die Deportation der Münchner Sinti und Roma

(5.3.2018) Am 13. März 2018 jährt sich zum 75. Mal der Tag, an dem die Münchner Polizei während des NS-Regimes 130 Sinti und Roma aus München und Umgebung in das Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau deportieren ließ. Mit einer Veranstaltungsreihe vom 8. bis 19. März erinnern das Kulturreferat, Madhouse gemeinnützige GmbH und das Stadtarchiv München in Kooperation mit weiteren Institutionen an die ermordeten Sinti und Roma. Oberbürgermeister Dieter Reiter spricht bei einer öffentlichen Namenslesung der Münchner Opfer am Dienstag, 13. März.

Der Zentralrat Deutscher Sinti und Roma geht insgesamt von etwa 500.000 Sinti und Roma aus, die den Mordaktionen und den grausamen Bedingungen in den Konzentrationslagern von 1933 bis 1945 zum Opfer fielen.

„Nach Kriegsende wurden in der Bundesrepublik jahrzehntelang weder der Völkermord an den Sinti und Roma noch die Überlebenden der Minderheit als Opfer des NS-Regimes anerkannt. Bis heute werden Sinti und Roma diskriminiert und kriminalisiert. Das Gedenken an die deportierten und ermordeten Sinti und Roma wachzuhalten, aber auch gegen ihre fortgesetzte Ausgrenzung und Diskriminierung anzugehen, ist unser aller Anliegen“, so Oberbürgermeister Dieter Reiter.

Das Programm umfasst Themen wie die Verfolgung der Minderheit vor, während und nach der NS-Zeit sowie den aktuellen Antiziganismus in der Gesellschaft. Darüber hinaus werden Einblicke in das vielfältige kulturelle Leben der Sinti und Roma vermittelt. Unter anderem gibt es dazu eine Fotoausstellung „Starke Frauen der Sinti und Roma“, Vorträge u.a. über „die Münchner Kriminalpolizei und die Deportation der Sinti und Roma im März 1943“, Zeitzeugengespräche, ein Poetry Slam oder einen Rundgang in der KZ-Gedenkstätte.

Zur öffentlichen Namenslesung mit Kranzniederlegung am Dienstag, 13. März, 15 Uhr, am Platz der Opfer des Nationalsozialismus sprechen neben Oberbürgermeister Dieter Reiter Erich Schneeberger, Vorsitzender des Verbands deutscher Sinti und Roma, Landesverband Bayern e.V., und Alexander Diepold, Geschäftsführer von Madhouse gemeinnützige GmbH. Anschließend werden die Namen der am 13. März 1943 deportierten Münchner Sinti und Roma gelesen. Es folgt ein Ökumenisches Gebet für die Opfer von Ivica Viskovic, Seelsorger für Ethnische Minderheiten der Erzdiözese München und Freising.

Der Eintritt zu den Veranstaltungen ist frei. Für den Rundgang „Sinti und Roma im KZ Dachau“ wird ein Beitrag von 4 Euro erhoben.

Das Programm ist in einem Flyer abgedruckt, der unter anderem in der Stadt-Information im Rathaus ausliegt sowie auf den Internetseiten des



Stadtarchiv ist unter www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Direktorium/Stadtarchiv/Termine.html ersichtlich.

Internationaler Weltfrauentag

(5.3.2018) Seit 1911 gibt es den „Internationalen Frauentag“, an dem weltweit auf Frauenrechte und die Gleichstellung der Geschlechter aufmerksam gemacht wird. Zu Beginn stand er ganz im Zeichen der Forderung „Heraus mit dem Frauenwahlrecht“. 1918 wurde den Frauen in Deutschland mit dem Reichswahlgesetz das aktive und passive Wahlrecht zugestanden.

2018 ist das Jubiläumsjahr „100 Jahre Frauenwahlrecht“. Dies nehmen die Gleichstellungsstelle für Frauen der Landeshauptstadt München, die DGB-Frauen München und der Stadtbund Münchner Frauenverbände zum Anlass und laden ein in den Kleinen Konzertsaal im Münchner Gasteig zur Veranstaltung „Macht_Frau_Politik – Wo stehen wir nach 100 Jahren Frauenwahlrecht?“

Schirmpatin der Veranstaltung ist Bürgermeisterin Christine Strobl, die den Abend mit einer Begrüßungsansprache eröffnet.

In ihrem Vortrag „Parité in den Parlamenten“ wird Professorin Dr. Silke Laskowski von der Universität Kassel die Frage nach der politischen Gleichberechtigung, heute, 100 Jahre nach Einführung des Frauenwahlrechtes, stellen.

Der Frauenanteil im Bayerischen Landtag beträgt aktuell 28,3 Prozent, im Bundestag sank der Frauenanteil bei der letzten Wahl 2017 von 37 auf 30,7 Prozent.

Genügt die bestehende Teilhabe von Frauen in den politischen Entscheidungsgremien dem Demokratiegebot der Bayerischen Verfassung und dem Grundgesetz? Das 2014 in München gegründete Aktionsbündnis Parité sieht eine politische Diskriminierung von Frauen im bestehenden Wahlrecht verankert und fordert Paritéregeln für die Besetzung der Wahllisten. In der anschließenden Podiumsdiskussion diskutieren die gleichstellungspolitischen Sprecherinnen der Landtagsfraktionen Dr. Ute Eiling-Hütig (CSU), Eva Gottstein (Freie Wähler), Verena Osgyan (Grüne) und Dr. Simone Strohmayr (SPD) mit der Moderatorin Daniela Arnu vom Bayerischen Rundfunk die Frage, ob und wie sich durch die paritätische Teilhabe von Frauen an der politischen Macht Politik und Gesellschaft verändern? Kulturell umrahmt wird der Abend durch Musik von blind & lame und Poetry Slam von Meike Harms.

Da nur ein begrenztes Platzangebot zur Verfügung steht, war eine Anmeldung zur Veranstaltung erforderlich. Die Plätze sind mittlerweile ausgebucht. Aufgrund der großen Nachfrage wird die Veranstaltung live auf Radio Lora übertragen.

(Siehe auch unter Terminhinweise)

Schulzentrum an der Nordhaide: Reparaturarbeiten in der Sporthalle

(5.3.2018) Die Sporthalle im Beruflichen Schulzentrum an der Nordhaide kann voraussichtlich bis Mitte Juni nicht genutzt werden. Im Herbst 2017 hatten sich Schrauben an den Prallwand-Elementen gelockert (siehe RU-Meldung des Baureferates vom 7. November 2017). Um den Betrieb so rasch wie möglich wieder aufnehmen zu können, wurden letztes Jahr als Interimslösung alle Elemente der Wandverkleidung mit zusätzlichen Schrauben gesichert.

In den Sommerferien 2018 sollten dann die Unterkonstruktion und die Platten komplett neu installiert werden. Zwischenzeitlich hat der bereits 2017 eingeschaltete Fachgutachter sämtliche Halterungen und die gesamte Unterkonstruktion vertieft untersucht, mit dem Ergebnis, dass die Sanierungsarbeiten nunmehr vorgezogen werden sollen. Die gesamte Maßnahme muss im Rahmen der Gewährleistung ausgeführt werden. Da es sich um mehrere hundert Platten handelt und auch die Unterkonstruktion komplett erneut wird, dauern die Arbeiten voraussichtlich bis Mitte Juni. Die Schulleitung und die betroffenen Vereine wurden durch das Referat für Bildung und Sport bereits informiert. Der Trainingsbetrieb wird bis zum Abschluss der Arbeiten in anderen Sporthallen stattfinden.

Beatrix Zurek wünscht Münchnerinnen bei Paralympics viel Erfolg

(5.3.2018) An diesem Donnerstag, 8. März, beginnen die Paralympischen Spiele in Pyeongchang. Zum 20-köpfigen Team aus Deutschland gehören auch zwei Sportlerinnen aus München. Anna Schaffelhuber studiert in München und startet für den TSV Bayerbach in der Sportart „Para Ski Alpin“. Die Expertin im Mono-Skibob ist mehrmalige Weltmeisterin und Behindertensportlerin des Jahres. Bei den Paralympischen Spielen 2014 gewann Anna Schaffelhuber fünf Goldmedaillen. Auch diesmal startet Anna Schaffelhuber in fünf Disziplinen.

Die Biathletin Clara Klug studiert ebenfalls in München und tritt für den PSV München an. Die sehbehinderte Spitzensportlerin startet, gemeinsam mit ihrem Begleitläufer Martin Härtl, bei drei Biathlonrennen. Bei den Weltmeisterschaften 2017 im Biathlon belegte Clara Klug Platz zwei.

Sportreferentin Beatrix Zurek sagt: „Eine paralympische Medaille zu gewinnen – diese Chance bietet sich nur alle vier Jahre. Umso mehr wünsche ich Anna Schaffelhuber und Clara Klug viel Erfolg und faire Wettkämpfe. Die Stadt München ist schon jetzt stolz auf ihre beiden Paralympionikinnen – unabhängig davon, welche Platzierung sie am Ende erreichen.“

Landesfinale der bayerischen Schulen im Basketball

(5.3.2018) Am Mittwoch, 7. März, findet im Städtischen Adolf-Weber-Gymnasium, Kapschstraße 4, das Landesfinale der bayerischen Schulen im

Basketball statt. Von 10.30 Uhr an messen sich in den verschiedenen Altersklassen acht Basketballmannschaften aus Bayern. In diesem Jahr haben sich folgende Schulen qualifiziert: Kaiser-Heinrich-Gymnasium Bamberg, Nymphenburger Gymnasium München, Dientzenhofer-Gymnasium Bamberg, Theodor-Heuss-Gymnasium Nördlingen, Clavius-Gymnasium Bamberg, Luitpold-Gymnasium Wasserburg, Riemenschneider-Gymnasium Würzburg, Karolinen-Gymnasium Rosenheim. Der frühere Basketball-Nationalspieler Steffen Hamann übergibt bei der Siegerehrung gegen 15.30 Uhr die Medaillen und Urkunden. Die Siegerteams qualifizieren sich für das Bundesfinale, das vom 24. bis 28. April in Berlin stattfindet.

Ausstellung „Rausch des Frühlings“ in der Artothek

(5.3.2018) In der Artothek führt die japanische Künstlerin Kaori Nakajima mit der Rauminstallation „Rausch des Frühlings“ auf eine emotionale Reise mit malerischen Realitäten und illusorischen Wahrheiten im Aufbruch des Frühlings. Frühling ist eine unvergleichliche Jahreszeit in Japan. Der Beginn von Arbeit und Schule, neuen Begegnungen und Ereignissen. Die Natur erholt sich von den Anstrengungen des Winters und die Kirschblüten sprießen. Kaori Nakajima nimmt mit unterschiedlichen Medien Bezug auf diese Zeit der nationalen Euphorie und des ekstatischen Naturerlebens. Sie kombiniert und verfremdet auf ihren vielfarbigen Bildern Elemente aus unterschiedlichsten Welten. Im experimentellen Umgang mit unterschiedlichen Medien werden beispielsweise transparente Stoffe zu Bildträgern oder leere Bühnenbildelemente zu diffusen Bildräumen. Die Frage nach der kulturellen Identität steht oft, wie auch hier, im Mittelpunkt ihrer Arbeit. „Rausch des Frühlings“ wird am Donnerstag, 8. März, 19 Uhr, mit einer Begrüßung durch die Kunsthistorikern Karolina Sarbia eröffnet. Die Ausstellung ist vom 9. März bis 28. April, Mittwoch und Freitag von 14 bis 18 Uhr, am Donnerstag von 14 bis 19.30 Uhr und am Samstag von 9 bis 13 Uhr, in der Artothek, städtischer Kunstraum und Bildersaal, Rosental 16, zu besichtigen. Der Eintritt ist frei.

Beim regelmäßigen Austausch bei ART(othek) & BREAKFAST werden am Samstag, 17. März, 11 bis 12.30 Uhr, ausgewählte Werke der Artothek-Sammlung und gemeinsam mit der Künstlerin die Ausstellung „Der Rausch des Frühlings“ vorgestellt. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Eine Anmeldung unter www.mvhs.de (Kursnummer: G213330) ist erforderlich bis Donnerstag, 15. März. Am Mittwoch, 11. April, ab 19 Uhr gibt es eine Butoh-Tanzperformance von Irie Taira unter www.irietaira.com) Informationen unter www.muenchen.de/artothek und www.facebook.com/artothek

Bauzentrum: Infoabend zu Feng Shui beim Bau

(5.2.2018) Der ganzheitliche Ansatz der chinesischen Gestaltungslehre Feng Shui analysiert die Wechselwirkungen zwischen Menschen, Gebäuden und Räumen, deren Nutzungen sowie dem Umfeld und erkennt ihre verschiedenen Qualitäten. Damit werden behindernde Aspekte bereits vor der Planung ausgeschlossen, positive, förderliche Wirkungen hingegen werden Bestandteile des Entwurfs- und Planungsprozesses. So können Entscheidungen für ein Grundstück, die Nutzungsverteilung und Raumgrößen im Gebäude, der Einsatz von Licht, Materialien und Produkten etc. gezielter getroffen werden. Gleichzeitig beinhaltet Feng Shui einen maßvollen, umweltschonenden Einsatz von Ressourcen – aus Verantwortung für unsere Erde und aus Wertschätzung für uns selbst.

Die Architektin Katrin Crone stellt am Donnerstag, 8. März, um 18 Uhr im Bauzentrum München, Willy-Brandt-Allee 10, die Prinzipien von Feng Shui vor und erläutert die Möglichkeiten der Umsetzung. Der Eintritt ist frei. Weitere Informationen unter www.muenchen.de/bauzentrum, per E-Mail an bauzentrum.rgu@muenchen.de und unter Telefon 54 63 66 - 0.

AWM startet Bioabfallkampagne im Münchner Norden

(5.3.2018) Der Abfallwirtschaftsbetrieb München (AWM) startet jetzt im Rahmen der stadtweiten Bioabfallkampagne „Bioabfall ist großartig“ wieder mit der mobilen Bio-Eimerausgabe, diesmal in Gebieten des Münchener Nordens. Bürgerinnen und Bürger können sich ab sofort zum Beispiel an Standplätzen in der Nähe der U-Bahn Haltestellen „Alte Heide“, „Frankfurter Ring“ oder in der „Parkstadt Schwabing“ am Biomobil des AWM kostenfrei einen Bio-Eimer für die Küche abholen und sich zum Thema „Bioabfall“ umfassend beraten lassen.

Aus den eingesammelten Bioabfällen in der braunen Tonne stellt der AWM Ökostrom, Kompost und wertvolle Blumenerde her, die es an vielen Wertstoffhöfen zu kaufen gibt. Leider werfen aber noch zu viele Münchnerinnen und Münchner organische Abfälle in den Restmüll, damit ist eine Nutzung für Ökostrom, Kompost und Erden nicht mehr möglich. Fast 40 Prozent des Restmülls in München besteht aus organische Abfällen, wie eine Analyse des AWM 2016 ergeben hat. Landen diese Abfälle dagegen in der braunen Tonne, können sie besser und umweltfreundlicher genutzt und verwertet werden. Um dies möglich zu machen, bittet der AWM, darum keine Plastiktüten, auch keine so genannten „kompostierbaren Biobeutel“, in die Bio-Tonne zu werfen. Besser sind unbeschichtete Papiertüten zur Sammlung oder etwas Zeitungspapier im Bio-Eimer.

Seit dem Beginn AWM-Bioabfallkampagne „Bioabfall ist großartig“ im Frühjahr 2017 sind bereits über 14.000 Bio-Eimer im Stadtgebiet verteilt



worden, gleichzeitig wurden alle, die an diesem Thema interessiert sind, zu den Bioabfällen beraten.

Bio-Eimer sind auch im AWM-Infocenter am Georg-Brauchle-Ring 29 in Moosach, an den zwölf Wertstoffhöfen im Stadtgebiet und im Gebrauchtwarenkaufhaus „Halle 2“ in Pasing erhältlich. Alle Termine und Standplätze unter www.awm-muenchen.de/bioabfallkampagne. Weitere Fragen beantwortet das AWM-Infocenter unter Telefon 2 33-9 62 00, Montag bis Donnerstag von 8 bis 16 Uhr und am Freitag von 8 bis 14 Uhr.



Antworten auf Stadtratsanfragen

Montag, 5. März 2018

Potenzial in der Fürstenrieder Straße 76 – 78 nutzen

Antrag Stadträtin Alexandra Gaßmann (CSU-Fraktion) vom 13.10.2017

Potenzial in der Fürstenrieder Straße 76 – 78 nutzen

Antrag Stadträtin Alexandra Gaßmann (CSU-Fraktion) vom 13.10.2017

Antwort Bürgermeister Josef Schmid, Leiter des Referats für Arbeit und Wirtschaft:

Nach § 60 Abs.9 GeschO dürfen sich Anträge ehrenamtlicher Stadtratsmitglieder nur auf Gegenstände beziehen, für deren Erledigung der Stadtrat zuständig ist. Die Frage, ob eine Verkleinerung oder Verlagerung der Trafostation in der Fürstenrieder Straße 76 – 78 möglich ist, fällt jedoch nicht in die Zuständigkeit des Stadtrates oder als laufende Angelegenheit in die Zuständigkeit des Oberbürgermeisters, sondern in den operativen Geschäftsbereich der Stadtwerke München GmbH. Eine beschlussmäßige Behandlung der Angelegenheit im Stadtrat ist daher rechtlich nicht möglich. Daher wird der Antrag im Folgenden als Brief beantwortet.

Die um Stellungnahme gebetene SWM teilte uns Folgendes mit:

„An diesem Standort befindet sich ein Umspannwerk, von dem aus die Stromversorgung für den Stadtteil Laim erfolgt. Das Umspannwerk enthält zudem Anlagen zur Versorgung der U-Bahn sowie einen Knoten für das Glasfasernetz. Auf dem Areal verlaufen die dazugehörigen Kabeltrassen sowie zahlreiche Telekommunikations- und Glasfaserkabel.

Bei Überlegungen zu einer Verdichtung an Standorten müssen stets zukünftige, langfristige Herausforderungen bedacht werden. Solche Herausforderungen, für die auch weiterhin Flächen und Räume benötigt werden, können beispielsweise die notwendige Erweiterung der Stromversorgung, etwa für die Entwicklung der Elektromobilität, der Einbau von Anlagen für Klimatisierung und Fernkälte, der geplante Glasfaserausbau und der Ausbau des ÖPNV sein. Darüber hinaus sind weitere Lastzuwächse in der Stromversorgung durch zusätzlichen Wohnungsbau zu beachten.

Es ist zu berücksichtigen, dass für alle zukünftigen Erneuerungen der Anlagen stets Flächen benötigt werden, da solche Erneuerungen immer im laufenden Betrieb, d. h. unter Aufrechterhaltung der Stromversorgung, durchgeführt werden müssen. Dabei müssen neue Anlagen neben den bestehenden Anlagen aufgebaut werden. Aufgrund der technischen Bauweise des Umspannwerkes und Kabeltrassen, wird hierzu der zur Verfügung stehende Platz benötigt. Aus den genannten Gründen ist der Standort für eine Verdichtung nicht geeignet.

Zusammenfassung:

Eine Verkleinerung bzw. der Rückbau von technischen Anlagen ist nicht möglich, da alle Einrichtungen für die Stromversorgung und die Versorgung der U-Bahn erforderlich sind. Bei der Entwicklung des Strombedarfs in dem durch das Umspannwerk versorgten Gebiet wird mit einem erheblichen Anstieg u.a. durch die Verbreitung von Elektromobilität gerechnet. Eine Verlagerung des Umspannwerkes ist ebenfalls nicht möglich, da vorhandene Kabeltrassen dies nicht zulassen. Das auf dem Areal Fürstenrieder Straße 76 – 78 befindliche Wohngebäude und die Garagen sind vollständig vermietet und durchgehend ausgelastet.“

Parallel zu den Stadtwerken München wurde auch das Referat für Stadtplanung und Bauordnung um eine Stellungnahme gebeten. Zu Ihrer Frage 4 hat das Referat für Stadtplanung und Bauordnung Folgendes mitgeteilt: „Die planungsrechtliche Beurteilung erfolgt nach § 30 i.V. m. § 34 Abs. 1 Baugesetzbuch (BauGB). An der Fürstenrieder Straße ist eine Baulinie mit 4m Vorgarten und an der Joergstraße eine Baulinie mit 5 m Vorgarten festgesetzt. Es handelt sich hier um eine Gemengelage mit sehr hohem Wohnanteil in der näheren Umgebung. Auf dem südlich angrenzenden Grundstück Fürstenrieder Straße 80 ist eine Tankstelle vorhanden. Sowohl die angesprochene Wohnnutzung als auch ein Alten- und Service-Zentrum sind hier planungsrechtlich zulässig. Allerdings ist bei einer etwaigen Wohnbebauung auf die gewerbliche Nutzung der Nachbarn bzw. auf dem eigenen Grundstück Rücksicht zu nehmen.“

Vor dem Hintergrund der Stellungnahme der SWM ist jedoch aufgrund der beschriebenen technischen Einschränkungen das Potenzial nicht vorhanden.

Ich bitte Sie, von den vorstehenden Ausführungen Kenntnis zu nehmen und hoffe, dass Ihr Antrag zufriedenstellend beantwortet ist und als erledigt gelten darf.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Montag, 5. März 2018

Personalengpässe in den Sozialbürgerhäusern – Was unter- nimmt die Stadt dagegen?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Sonja Haider und Tobias Ruff (ÖDP)



Ökologisch-Demokratische Partei

An den Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt München
Herrn Dieter Reiter
Rathaus, Marienplatz 8
80331 München

München, 05.03.2018

Anfrage

Personalengpässe in den Sozialbürgerhäusern – Was unternimmt die Stadt dagegen?

Nach unserer Information kommt es im Sozialbürgerhaus Neuhausen-Moosach bedingt durch Personalengpässe zum häufigen Wechsel von Fallbetreuern und zu Auslagerungen von Fallbearbeitungen an andere Sozialbürgerhäuser.

Gerade für sozial benachteiligte Personen sind Wechsel von Fallbetreuern und weit entfernte Bearbeitungsstellen häufig problematisch.

Nur eine konstante Fallbetreuung macht eine genaue Einschätzung der Fälle, mit den oft komplexen Lebensproblemen und schwierigen Lebenslagen der unterstützten Menschen, möglich und schafft so die Voraussetzung für eine gute und schnelle Fallbearbeitung.

Wir fragen daher den Oberbürgermeister:

1. Wie viele Stellen in Münchens Sozialbürgerhäusern sind derzeit unbesetzt?
(Bitte aufgeschlüsselt nach sozialpädagogischen Stellen und Verwaltungsstellen.)
2. Sind andere Sozialbürgerhäuser ähnlich betroffen wie das Sozialbürgerhaus Neuhausen-Moosach? Falls nein, warum nicht?
3. Wie hoch ist die Fluktuation der Beschäftigten in Münchens Sozialbürgerhäusern?
4. Sollte die Fluktuation über dem städtischen Durchschnitt liegen, welche Gründe gibt es dafür und welche Maßnahmen werden ergriffen, um Verbesserungen herbeizuführen?

Sonja Haider (ÖDP) und Tobias Ruff (ÖDP)

ÖDP - Stadtratsgruppe

Rathaus, Marienplatz 8 • Zimmer 174 • 80331 München
Telefon: 089 / 233 - 26922 • E-Mail: stadtrat@oedp-muenchen.de

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Inhaltsverzeichnis

Montag, 5. März 2018

**Ausbildung erfolgreich abgeschlossen:
67 SWM Azubis freigesprochen**

Pressemitteilung SWM

**Sanierung der Olympia-Schwimmhalle:
Die Sauna hat wieder geöffnet**

Pressemitteilung SWM

Terminhinweis

Pressemitteilung GWG München

(teilweise voraus)

Ausbildung erfolgreich abgeschlossen: 67 SWM Azubis freigesprochen

(5.3.2018) Der Einsatz und aller Prüfungsstress haben sich am Ende ausgezahlt: 67 junge Menschen haben ihre Ausbildung bei den Stadtwerken München erfolgreich abgeschlossen. In der traditionellen Freisprechungsfeier erhielten sie am Freitag im großen Sitzungssaal im Rathaus ihre Zeugnisse und Gesellenbriefe überreicht.



Bürgermeister Josef Schmid (links) und Personalgeschäftsführer Werner Albrecht gratulieren den Jahrgangsbesten (v.l.): Sebastian Mader, Stefan Islinger und Andreas Haslinger.

Bürgermeister Josef Schmid, Referent für Arbeit und Wirtschaft: „München braucht modern ausgebildete und bestens qualifizierte Fachleute wie die jungen Frauen und Männer, die heute ihre Gesellenbriefe und Zeugnisse erhalten haben. Denn sie tragen mit ihrem Wissen, ihren Ideen und ihrem Elan maßgeblich zur Lebensqualität Münchens bei und sichern die Zukunft unserer Stadt. Seit vielen Jahren bilden

auch wir als Stadt gemeinsam mit den SWM junge Menschen aus. Damit sorgen wir in der kommunalen Familie für die notwendigen Fachkräfte von morgen.“



Werner Albrecht und Josef Schmid mit den nun ehemaligen SWM Azubis

Werner Albrecht, SWM Geschäftsführer Personal und Soziales: „Wir sind einer der größten Ausbildungsbetriebe Münchens. Mehr als 5.000 Menschen haben in den vergangenen 25 Jahren ihre Lehre bei uns abgeschlossen. Im Herbst werden wieder 110 gewerbliche und 30 kaufmännische Azubis in 13 Berufen bei den Stadtwerken München ausgebildet. Sie lernen, was für die sichere Versorgung Münchens mit Energie und Trinkwasser, für den Betrieb von U-Bahn, Bus und Tram und der Frei- und Hallenbäder notwendig ist. Wir arbeiten für München – und unsere wichtigste Ressource sind Sie, gut ausgebildete, motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.“

Hinweis: Fotos können auf www.swm.de/presse heruntergeladen werden.

Sanierung der Olympia-Schwimmhalle: Die Sauna hat wieder geöffnet.

(5.3.2018) Gute Nachricht für die Nutzer der Olympia-Schwimmhalle: Die Sauna hat wieder geöffnet. Im Rahmen der Sanierung ist auch sie rundum erneuert worden. Ab sofort können die Gäste hier die Inspirations-Sauna (80 °C) mit Bergkristall und Entspannungsmusik, die Fitness-Sauna (90 °C), das Sanarium (ca. 60 °C) mit Farblicht, Vogelstimmen und Naturgeräuschen sowie die Fitness-Sauna (100 °C) im Außenbereich genießen. In Kürze wird die Sauna um ein Dampfbad sowie später im Jahr noch um eine Schneekabine erweitert.

In der Schwimmhalle können während der Sanierung Bahnen im neuen ZHS Becken sowie teilweise das Lehrschwimmbecken genutzt werden. Wettkampfbecken und Sprungbecken sind geschlossen. Ende 2018 soll die Sanierung abgeschlossen sein und das gesamte Bad wieder in vollem Umfang für die Bade-, Sauna- und Fitnessgäste zur Verfügung stehen.

Bis Ende 2018 gelten folgende Öffnungszeiten:

Schwimmhalle

Montag 10 Uhr bis 19 Uhr,

Dienstag bis Sonntag 10 Uhr bis 22 Uhr

Sauna

täglich von 10 Uhr bis 22 Uhr

M-Fitnesscenter

Montag bis Freitag 7 Uhr bis 22 Uhr –

Samstag, Sonntag, Feiertag 9 Uhr bis 22 Uhr

Die Sanierung bei laufendem Betrieb stellt eine große Herausforderung dar. Die SWM bitten um Verständnis, falls es trotz Abtrennung der Baustelle zu Einschränkungen oder Lärmbelästigungen kommen sollte.

Terminhinweis 5. März 2018

Download Text und Bilder
unter: www.gwg-muenchen.de/presse



Ansprechpartner:
Michael Schmitt, Unternehmenskommunikation, GWG München
Tel: 089 55114-212, Fax: 089 55114-218
michael.schmitt@gwg-muenchen.de

Richtfest

Mittwoch, 7. März 2018, 15.00 – 19.00 Uhr
Baubergerstr. 6a, 80992 München



Gemeinsam mit der Münchner Volkshochschule hebt die GWG Städtische Wohnungsgesellschaft München die Richtkrone für das neue MVHS-Gebäude in Moosach.

Stadtrat Marian Offman begrüßt die Gäste im Namen der Landeshauptstadt München. Seitens der GWG München werden Christian Amlong, Sprecher der Geschäftsführung, und Gerda Peter, Geschäftsführerin, eine Ansprache halten. Die Planung des Gebäudes wird durch Stefan Resch, steidle architekten Gesellschaft von Architekten und Stadtplanern mbH, vorgestellt. Hiltrud Ettl, Programmbereich Stadtbereichsarbeit der MVHS, stellt das Konzept vor. Prof. Dr Klaus Meisel, Managementdirektor der MVHS, spricht ebenfalls Grußworte.

Die GWG Städtische Wohnungsgesellschaft München baut für die Münchner Volkshochschule ein neues Stadtteilzentrum in Moosach.

Auf fünf Stockwerken mit mehr als 900 m² Fläche entstehen Unterrichtsräume, darunter ein großes schallisoliertes Musikzimmer.

Zudem zieht der Geschichtsverein Moosach e.V. mit seinem Archiv in das neue Gebäude ein.



Terminhinweis 5. März 2018 Seite 2

Das neue Stadtteilzentrum eröffnet im Herbst 2018.

Bitte melden Sie sich unter der E-Mail-Adresse veranstaltungen@gwg-muenchen.de an.

Die GWG München

Derzeit bewirtschaftet die GWG München über 28.000 Mietwohnungen und rund 620 Gewerbeeinheiten. Sie arbeitet kontinuierlich daran, in der stetig wachsenden Stadt bezahlbaren Wohnraum für die Münchnerinnen und Münchner anzubieten. Darüber hinaus engagiert sich das Unternehmen in der Stadtteilentwicklung, realisiert Wohnformen für alle Lebensphasen und verpflichtet sich dem Klimaschutz. Im Mittelpunkt aller Aktivitäten steht immer die Wohn- und Lebensqualität der Kunden.